

Altes Blech zwischen Vergangenheit und Zukunft

„Eppinger Altblech“ und das 125. Jubiläum der Agroa lockten am Sonntag zahlreiche Besucher in die Innenstadt



Mit der Veranstaltung „Eppinger Altblech zeigt sich“ rollten wieder viele Oldtimer, Zweiräder und alte Traktoren durch die Innenstadt (Bild links). Auf dem Kleinbrückentorplatz hatte die Agroa anlässlich ihres 125. Jubiläums riesige Erntemaschinen aufgeföhren. Fotos: Angela Portner

Von Angela Portner

Eppingen. Die Luft war von Abgasen blaugrau geschwängert, als am Sonntagnachmittag jede Menge motorisiertes Gefährt durch die Innenstadt tuckerte. Unzählige Zuschauer waren gekommen, um dem „Altblech“ nach pannenfreier Ausfahrt durch den Kraichgau zuzuwinke. Von liebevoll aufgemotzten NSU-Quicklys über schwerfällige Lanz-Bulldogs bis hin zum schnecken Mercury Comet, Cadillac oder edlen Rolls-Royce war alles dabei, was auf dem Oldtimer-Markt Rang und Namen hat. Im Gegensatz dazu präsentierte die Ausstellung auf dem Kleinbrückentorplatz zum 125. Jubiläum der Agroa moderne Hochleistungs-traktoren und überdimensional breite Erntemaschinen. Zwischen Vergangenheit und Zukunft wurde im von den Freunden des Bürgerparks bewirtschafteten Biergarten Schwanen bei Blasmusik zünftig gefeiert.

Geschichten und Geschichte gab es bei denen zu hören, die sich bei derartigen Veranstaltungen auf den „Bock“ schwingen. Bei Uwe Pflaumer ist das die „fahrende Bandsäge“ seines Großvaters. Damit sei er von 1936 bis 1941 nahezu täg-

lich von Haus zu Haus gefahren, um Brennholz zu sägen. 2016 wurde das Fahrzeug samt des alten Deutz-Motors aus dem Dornröschenschlaf geholt und wieder aufgebaut.

Ziemlich viele andere Landfahrzeuge – vorwiegend Traktoren – sind bis heute im Dienst. Der knallrote Porsche-Renault „Super 4“ oder der alte Ursus mit pechschwarzen senkrecht angebrachten Ansaug- und Auspuffrohren wohl eher nicht, dafür machen die beiden aber showmäßig eine gute Figur. Staunen konnte man auch bei den Oldtimern vom „gschillten“ VW-Käfer mit Surfbrett auf dem Dach, über himmelblaue Bullys, kraftvolle Geländewagen, schnecke Mercedes-Cabrios oder einen mehr als sechs Meter langen Cadillac Eldorado. Nach der Durchfahrt konnte man auf dem Parkplatz beim Edeka mit den Fahrzeughaltern fachsimpeln.

Zu einer Pause lud der Biergarten beim Schwanen ein. Für 500 Gäste hatten die Vereinsmitglieder bestuhlt. Auf der Bühne gab es Blasmusik mit „Herzlos Glück-lich“ und den „Kraichgaunern“. Lieder wie „Ohne Liebe geht es nicht“ und

„Egerländer Musikanten“ sowie jede Menge Polkas brachten gute Stimmung, und teilweise wurde an den Tischen eifrig mitgesungen. Wer keinen Platz mehr ergattern konnte, ließ sich kurzerhand auf der Wiese nieder. Auch der Palmbräu-Bierstand war bis in die späten Nachmittagsstunden umlagert. Jens Mühling erzählte, dass die Mitglieder seit Wochen am „rödeln“ sind. Der Ausbau des Küchentraktes sei gerade fertig geworden, aber in Teilen noch provisorisch. „Eine Veranstaltung in dieser Größe ist immer eine logistische Herausforderung“, sagt der Vereinsvorsitzen-

de. Rund 1500 Essen – von Grillwürstchen über Maultaschen mit oder ohne Fleisch – gingen an diesem Tag über die Theke. Mühling lobte den „überdurchschnittlichen“ Einsatz der Mitglieder, von denen sich 70 in mehreren Schichten eingebracht hatten.

Ein wenig mehr Fachpersonal hätte man sich auf dem Kleinbrückentorplatz gewünscht. Dort standen anlässlich des 125. Jubiläums der Agroa zwar jede Menge moderne Landmaschinen, aber als Besucher musste man schon sein Köpfchen

selbst anstrengen, um zu erahnen, was mit den ausladenden Erntemaschinen alles so vom Acker geholt werden kann. Dafür war es ein besonderes Erlebnis, einmal nach oben zu klettern und die mit Knöpfen und Schalern vollbepackten Armaturen-bretter zu bestaunen.

Wissenswertes gab es an den Ständen, an denen man erfuhr, dass „Gutes Bier auf dem Acker beginnt“. Bei der Palmbräu-Brauerei ist es die „Goldgerste“, die nach den Richtlinien der „Kraichgau Getreide Erzeugergemeinschaft“ angebaut wird. Auf die hohe Qualität setzen sogar internationale Kunden wie die „Sapporo Breweries“ in Japan. Informieren konnte man sich auch über das richtige Futter für das Federvieh. Diesbezüglich hat das Unternehmen Maßstäbe gesetzt, auch wenn die Eier sicher niemals die Größe des riesigen Werbe-Eis erreichen werden. Interessant war die Tatsache, dass man an vier Standorten jährlich mehr als 7000 Tonnen Öko-Getreide, Sonnenblumen, Raps und andere Produkte erfasst und rund 800 Tonnen Sojabohnen aus der Region verarbeitet.

Info: Weitere Bilder unter www.rnz.de/fotos

Geschichte und Geschichten